

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der mit rechtschaffenem Hertzen Zu seinem Jesu sich nahende Sünder

Schmolck, Benjamin

Chemnitz, 1799

VD18 12127264

Abend-Andacht an der Mittwoche.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-202595

Morgen - Lied.

Mel. Aus meines Herzens Grunde 2c.

Du Aufgang aus der Höhe, du Glanz der Herrlichkeit
durch deine Gnade gehe ich aus der Dunkelheit, den
hellen Tag zu sehn. Ach laß deine Strahlen mir recht vor
Augen mahlen; wie wohl mir sey geschehn.

2. Ich lag in sanften Schlummer, in der vergangnen
Nacht, und dacht an keinen Kummer, der andre traurig
macht. Jetzt, da das Licht erblickt, so leb ich gleichsam
wieder, und habe meine Glieder mit neuer Kraft erquickt.

3. Nun, Herr! von deinen Sorgen kommt alles Wohl-
ergehn! der Abend und der Morgen, muß deinen Ruhm
erhöhn. Ach halte ferner an, daß mein Berufsgeschäfte
der neuen Lebenskräfte auch wohl genießen kann.

4. Erfüll mit deiner Gnade mein Herze früh und spät,
daß mir kein Unfall schade: Lieb beydes Rath und That.
Erhalt in Lieb und Leid ein ruhiges Gewissen; soll ich mein
Leben schließen. Ach komm! ich bin bereit.

Abend - Andacht

an der Mittwoch.

Die Nacht ist wieder da, mein Bette
ruft mich wieder; doch ruft mich
auch mein GOTT vorher zur Dankbar-
keit. Drum werf ich mich allhier vor sei-
nem Throne nieder, und habe Herz und
Hand zur Andacht ihm geweyht. Allein
wie darf sich wohl ein Sünder unterste-
hen, vor dem gerechten GOTT so ungerecht
zu gehn? Es donnert ja sein Grimm von
den entbrannten Höhen, kein Mißethäter
kann

R

kann

kann vor seinem Wetter stehen. Ach ja, mein Herze will mich, leider! selbst verdammten, der Satan zeigt mir der Sünden Handschrift für, mich schrecket Gottes Zorn, wie auch der Höllen Flammen, ach! wo verberg ich mich! Mein Gott, ich flieh zu dir. Die Mittwoch lästet mich wohl mitten in der Sünde, ich seh, wohin ich will, so ist nichts recht gethan: doch dieses ist mein Trost, daß ich den Mittler finde, der mitten in dem Zorn dich, Vater, stillen kann. Bin ich es gleich nicht werth, doch hats dein Sohn verdienet, daß du noch gnädig bist, wenn man zum Creuze kriecht; der hat mich durch sein Blut bey dir schon ausgesühnet, weil er gerichtet war, so fürcht ich kein Gericht. Bedecke meine Schuld mit seinem Purpurleide, und zieh mir sein Verdienst als einen Schlafrock an; mein Hirte, lasse nicht das Schäfelein deiner Heyde, daß mir der Höllen Wolf kein Schrecken bringen kann. Mein Glaube sagt es mir, du willst mich nicht verschmähen, es läßt es deine Huld und Christi Tod nicht zu: drum will ich nur gestroht auf deine Güte sehen, in der allein besteht die allerbeste Ruh. Doch weil ich noch an mir den Leib der Sünde trage, so

so lehre künftig mich dem Fleische wider-
stehn, daß kein Gewissenswurm an meinem
Herzen nage, und meine Füße stets auf dei-
nen Wegen gehn. Ich will, vollbringe du;
und soll ich morgen leben, so würck selbst in
mir rechtschaffne Besserung: mein ganzer
Wandel sey nur dir allein ergeben, ich leb
und sterbe dir, so hab ich schon genug. Kein
süßer Wort kann mir in meine Ohren schal-
ten, als wenn du mir versprichst: Ich bin
bey dir in Noth! Ob tausend und noch mehr
zur Recht und Linken fallen, so steh ich dem
noch fest bey dir, HErr Zebaoth. Beson-
ders laß die Nacht mich überall erfahren,
du eben seyst der Gott, der unsre Zuflucht
ist, wo deine Hand mich nur will decken und
bewahren, so frag ich nicht ein Haar nach
aller Feinde List. An Davids Bette stund:
Ich lieg und schlaf in Friede, denn du,
HErr! hilfest mir, auf daß ich sicher wohn;
o tröste doch auch mich mit diesem Abends-
liede, ich lege mich mit dir, sey du mein
Schild und Lohn. Sey, Jesu, du mein
Licht bey diesen Finsternissen, sey meine
Sonne mir auch mitten in der Nacht:
Laß deiner Engel Schaar den Feind an Ket-
ten schliessen, der wie ein Löwe nur auf
mein Verderben wacht. Dein Nahme
sey

R 2

sey das Schloß, die Liebe sey das Zeichen,
 so mir als ein Panier an meinem Bette
 steht: Ich will dein theures Blut an Haus
 und Herze streichen, damit des Bürgers
 Schwerdt umsonst vorüber geht. Hilf, daß
 kein Rauch noch Brand, noch anders Unge-
 witter uns von dem Schlafe weckt, und
 unsre Ruhe stört; sey auch der Meinen
 Schutz und gnädiger Behüter, daß kei-
 nen, wer sie seyn, ein Ungemach versehrt.
 Träumt uns, so bilde dich in unsere Ge-
 danken, und leg uns unvermerkt die Ja-
 cobsleiter an. Sey bey dem Traurigen,
 Verfolgten und Kranken, daß jeder seine
 Noth bey dir vergessen kann. Laß den ver-
 strichenen Tag mir diese Lehre geben, wie
 er als Mittwoch hie der Wochen Mittel
 sey, so sey ich Sterblicher auch mitten in
 dem Leben, mit Noth und Tod umringt,
 und nie vom Sterben frey. Soll heute
 nun mein Schlaf sich mit dem Tode küssen,
 so nehm ich deinen Tod, o Jesu mit ins
 Grab, der kann die Bitterkeit im Tode mir
 verflüssen; o selig, wer so stirbt, der schei-
 det fröhlich ab!

Abend = Lied.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt zc.

Ich suche dich in meinem Bette, holdseligster Immanuel!
 O, daß ich dich gefunden hätte! so freute sich mein Leib
 und